

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

1. Land und Landestypisches

Beschreiben Sie bitte die Region, in der Sie ERASMUS-Studierende/r sind, welche Eigenheiten bringt das Leben in ihr mit sich und welche Informationen sollte man schon vor der Abreise sammeln?

Neben ihrem Status als kulturelles Zentrum ist die Stadt Wien nicht zuletzt bekannt für ihren „Wurstelprater“ – ein Vergnügungspark mitten im städtischen Geschehen, der mit seinen bunten Buden, Fahrgeschäften aller Art und kulinarischen Verköstigungen, wie dem berühmt-berüchtigten Käsekrainer, Menschen aus aller Welt lockt. Ähnlich einer rasanten Achterbahnfahrt, mit einigen Höhen und Tiefen, verlief auch mein ERASMUS-Jahr, das ich in der bekanntlich „lebenswertesten Stadt der Welt“ verbringen durfte.

Im Großen und Ganzen unterscheidet sich das Leben in Wien/Österreich nicht sonderlich von dem in Deutschland, manchmal vergisst man doch glatt, dass man sich im Ausland befindet. Im Vergleich zu Berlin ist die Stadt nicht nur im ersten Bezirk mit den zahlreichen Prunkbauten sehr adrett, wohlsituiert, sozial (50% Sozialbauten) und die Lebensweise hier insgesamt etwas gemütlicher (in den Kaffeehäusern lässt es sich bei guter Lektüre und einem „Einspänner“ oder auch ein paar „Spritzern“ viele Stunden verweilen). Zwar kann Wien mit dem grünen Prater, dem Augarten mit seinen Flaktürmen, der großen Donauinsel, wo es sich in der Alten und Neuen Donau gut schwimmen lässt, oder dem Donaukanal, der an sommerlichen Abenden einer Ausgehmeile gleicht, aufwarten, doch vermisst man in einigen Bezirken Grünflächen oder überhaupt ein paar Bäume, da die Stadt sehr dicht bebaut ist. Am Stadtrand bietet sich wiederum die Möglichkeit zum Wandern über Stock und Stein mit einem Panoramablick über ganz Wien; hier laden die Heurigen in den Weinbergen zur Erfrischung und Verköstigung ein. Lässt man den sympathischen Wiener Dialekt und sprachliche Eigenheiten, welche man schnell adaptiert („leiwand“, „zach“, „ur“), einmal beiseite, so gibt es keinerlei Sprachbarrieren.

Dementsprechend habe ich mich schnell eingelebt und, nachdem ich neun Jahre im turbulenten Berlin verbracht habe, sehr wohlgefühlt. Da Wien vor allem in kultureller Hinsicht einiges zu bieten hat, sollte man sich vor der Abreise überlegen, was man alles sehen/besuchen/erleben möchte. Da ich in einem Semester bei Weitem nicht alles unternehmen konnte, was ich mir vorgenommen hatte, habe ich meinen ERASMUS-Aufenthalt

letztlich verlängert (zudem haben alle vom Sommer in Wien geschwärmt). Das Sommersemester wurde dann jedoch durch die Corona-Pandemie geprägt, weshalb ich im kompletten Lockdown viel Zeit in guter Gesellschaft zu Hause verbracht habe und lediglich die Onlineangebote wahrnehmen konnte.

2. Fachliche Betreuung

Wie werden Sie als ERASMUS-Student an der ausländischen Hochschule integriert, gibt es Incoming-Programme? Wie gestaltet sich Ihr Learning Agreement in Bezug auf ECTS, theoretische und praktische Kursauswahl sowie Prüfungen? Wie lange sind Sie an der Gasthochschule, in welchem Studiengang/Semester?

Ich studiere Deutsche Literatur im Master und habe, anders als ursprünglich geplant, zwei Semester (mein drittes und viertes Mastersemester) an der Universität Wien verbracht, wovon das zweite aufgrund der Corona-Pandemie rein digital stattfand. Gleich zu Beginn gab es eine ERASMUS-Einführungsveranstaltung, bei der Informationen vermittelt und Abläufe erklärt wurden, und wo ich direkt ein paar Leute kennengelernt habe. Unbedingt anzumerken ist, dass sich die Prüfungsvorgaben der Humboldt-Universität von denen der Universität Wien unterscheiden: Jedes Seminar wird hier mit einer 25–30-seitigen Hausarbeit abgeschlossen (6 ECTS), jede Vorlesung mit einer Klausur (4 ECTS); in jedem Seminar ist zumeist die Übernahme einer Referatssitzung gefordert, zudem gibt es eine strikte Anwesenheitspflicht; Teilleistungen werden generell nicht ausgestellt und die Fristen sind recht streng. Unterm Strich sollte man sich also im Voraus genau überlegen, wie viele und welche Kurse man belegt, um die geforderten 25–30 ECTS pro Semester zu erbringen und dabei aber ein zu hohes Pensum vermeidet (fünf Hausarbeiten pro Semester sind nicht schaffbar).

Die Umstellung auf die digitale Lehre erfolgte schnell und relativ unkompliziert. Hierbei hatte ich auch meine Probleme, was aber nicht der Universität Wien, sondern meinen technischen Voraussetzungen geschuldet war.

Insgesamt habe ich mich an der Universität Wien gut aufgehoben und integriert gefühlt. Mit etwas Eigeninitiative konnte ich schnell nette Bekanntschaften schließen und mich über offene Fragen und unklare Abläufe stets austauschen.

3. Sprachkompetenz

Nutzen Sie das Angebot an (vorbereitenden) Sprachkursen? In welcher Sprache findet Ihr Auslandsstudium statt? Können Sie eine deutliche Verbesserung Ihrer Sprachkompetenz infolge des Auslandsaufenthaltes verzeichnen?

Entfällt, da Muttersprache Deutsch. (Studiert man Deutsche Literatur, so bietet es sich einfach an, in einen deutschen Sprachraum bzw. an die renommierte Universität Wien zu gehen.)

4. Weiterempfehlung

Empfehlen Sie die von Ihnen besuchte Hochschule im Ausland weiter? Stellen Sie uns bitte Ihre Motive für oder gegen eine Weiterempfehlung dar.

Obgleich der in Punkt 2 geschilderten hohen Anforderungen zur Erreichung der ECTS, würde ich die Universität Wien in jedem Fall weiterempfehlen. Sie lockt mit einem vielfältigen, interessanten Kursangebot (darunter bspw. auch spezifisch österreichische Literatur und KJL). Teils vielleicht nicht ganz so frei wie die Humboldt-Universität und eher etwas „verschulter“ (in Bezug auf Anwesenheitspflicht, Referatssitzungen und Fristen), kommen Universität, Lehrende und Studierende sympathisch und kompetent daher. Das Hauptgebäude, in dem sich auch die Germanistik befindet, ist imposant, schön und verfügt über einen großen Innenhof, es dauert jedoch etwas, bis man sich zurechtfindet. Die Seminarräume sind modern, größtenteils aber ohne Fenster ausgestattet. Besonders zu empfehlen ist außerdem das Arbeiten in der Hauptbibliothek sowie der Germanistischen Bibliothek, welche mit ihren dunklen Vertäfelungen und den grünen Lampenschirmen den Harry-Potter-Filmen entsprungen zu sein scheinen. Über die angenehme Arbeitsatmosphäre hinaus sind die Bibliotheken auch sehr gut sortiert.

5. Verpflegung an der Hochschule

Wie verpflegen Sie sich an der Hochschule? Nutzen Sie das Angebot der Mensa oder Cafeteria? Wie bewerten Sie dabei das Preis-Leistungsverhältnis?

Da ich nicht weit entfernt von der Universität Wien gewohnt habe, habe ich die Mensa gar nicht genutzt, sondern überwiegend zu Hause gespeist. Im Umkreis des Schottentors existieren leider nur wenige nette/bezahlbare Cafés oder Restaurants (Empfehlung: Wiener Deewan, pakistanische Küche zu günstigem Preis). Im Hauptgebäude selbst gibt es einige Kaffeestände und auch eine kleine Cafeteria, die Snacks und Erfrischungen für zwischendurch anbieten – verhungern muss man in Wien wahrlich nicht!

6. Öffentliche Verkehrsmittel

Nutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel? Welche Kosten kommen auf Sie zu?

Die Wiener Öffis sind gut ausgebaut, fahren regelmäßig und kommen (ungewohnt) pünktlich. Da ich zu Beginn meines ERASMUS-Aufenthalts noch nicht im Besitz eines Fahrrads war, habe ich sie häufig genutzt (besonders die „Bim“ hat es mir angetan). Nachteil: Wenn man über 26 Jahre alt und nicht mit dem Hauptwohnsitz in Wien gemeldet ist, bekommt man kein Studierendenticket. Dringend angeraten ist es dann, sich ein Jahresticket der Wiener Linien zu kaufen. Dieses ist gegen eine Bearbeitungsgebühr jederzeit kündbar und nicht so teuer wie in Berlin (1€/Tag). Ansonsten empfehle ich aber die Anschaffung eines Rads, damit ist man in Wien schnell und gut unterwegs.

7. Wohnen

Wie haben Sie eine Wohnung/Appartement/Wohngemeinschaft gefunden? Wie ist das Preis-Leistungsverhältnis auf dem Wohnungsmarkt vor Ort?

Ich habe mich erst relativ kurzfristig, etwa einen Monat vor Abreise, um eine Unterkunft bemüht. Nachdem ich über WG-gesucht geschaut aber so schnell nichts Passendes gefunden habe, hat sich über Kontakte ein traumhaftes Zimmer in einer 3er-WG ergeben. Aus meinem Umfeld habe ich mitbekommen, dass es im Vergleich zu Berlin zwar immer noch einfacher aber mittlerweile auch nicht mehr ganz so leicht ist, etwas zu finden, wenn man nicht völlig ab vom Schuss wohnen möchte. Wohnungs-/Zimmerpreise steigen auch hier rasant in die Höhe. Für mein 18qm-Altbauzimmer im zweiten Bezirk habe ich 430€/Monat gezahlt, was wohl noch vertretbar ist.

8. Kultur und Freizeit

Welche kulturellen Freizeitangebote bietet die Stadt/Region, welche nehmen Sie wahr? Wie sind die Preise für Museen, Galerien, Sportangebote, Barszene, Kulinarisches?

Ein primärer Grund, warum ich nach Wien gekommen bin, ist das breite kulturelle Angebot. Hatte ich im Wintersemester aufgrund des universitären Pensums und meiner Arbeit nur wenig Zeit für Veranstaltungen, so wurde das Sommersemester vom Lockdown geprägt. Dennoch habe ich versucht alles Mögliche mitzunehmen: Zeitweise war ich jede Woche mehrfach im Theater (Burgtheater, Akademietheater, Theater in der Josefstadt, Hamakom usw.), im Ballett (Staatsoper), in den Museen (Kunsthistorisches- und Naturkundemuseum, Albertina, mumok usw.), im Kino (Viennale) aber auch bei kleineren Tanzperformances oder Konzerten. Ist man über 27 Jahre alt, bekommt man sowohl für die Theater als auch für die Museen keine Studententickets mehr. Es gibt aber immer erschwingliche Restkarten und Stehplätze; für die Museen empfehle ich bei einem längeren Aufenthalt eine Jahreskarte (hier gibt es verschiedene Angebote, die sich lohnen). Die Stadt Wien ist für ihre gemütlichen Kaffeehäuser bekannt und verfügt auch über zahlreiche Bars, in denen sich (lange) Abend verbringen lassen (Vorsicht: die Wiener sind überaus trinkfest!); die Clubszene ist nicht ganz so reich wie in Berlin aber dennoch sehenswert. Kulinarisch ist Wien ein Traum! Die landestypische Küche ist jedoch sehr deftig und eher fleischlastig, es gibt aber immer auch Alternativen und natürlich sind die vielen Süß- und Mehlspeisen ein absolutes Muss.

Kostenfrei sporteln lässt sich gut am Donaukanal oder im Prater. Die Uni bietet aber auch vielfältige und günstige Sportkurse an (USI), von denen man zum Teil zuvor noch nie etwas gehört hat (ich habe bspw. „Piloxing“ belegt, man kann aber auch Fliegenfischen, Skifahren usw.)

9. Auslandsfinanzierung

Wie gestalten sich Ihre Lebenshaltungskosten, kommen Sie mit der ERASMUS-Finanzierung über die Runden?

Da ich länger als geplant geblieben bin, insgesamt 14 Monate, war die Gesamtzahlung der ERASMUS-Förderung für diesen Zeitraum nicht ausreichend (knapp 240€/Monat) aber dennoch hilfreich. Aufgrund familiärer Schwierigkeiten habe ich zudem das Auslands-BAföG erst nach einem halben Jahr Aufenthalt erhalten, weshalb es teils nicht ganz einfach war, über die Runden zu kommen. Zumindest hatte ich das Glück, dass ich meinen Nebenjobs als studentische Hilfskraft an der Uni sowie als Freelancerin für einen Verlag weiterhin aus der Ferne nachgehen konnte.

Wer in Wien kulturell etwas erleben und die kulinarischen Genüsse in Gänze auskosten möchte, benötigt etwas mehr Geld in der Hinterhand, das Leben ist definitiv teurer als in Berlin aber nicht weniger schön.

Fazit:

Ich habe mich in Stadt und Leute verguckt und werde ihnen künftig in jedem Fall wieder einen Besuch abstatten. Ob mit oder ohne ERASMUS ist Wien eine großartige Stadt und immer eine Reise wert!

Sind Sie mit der Veröffentlichung Ihres Sachberichtes einverstanden?

Ja.

